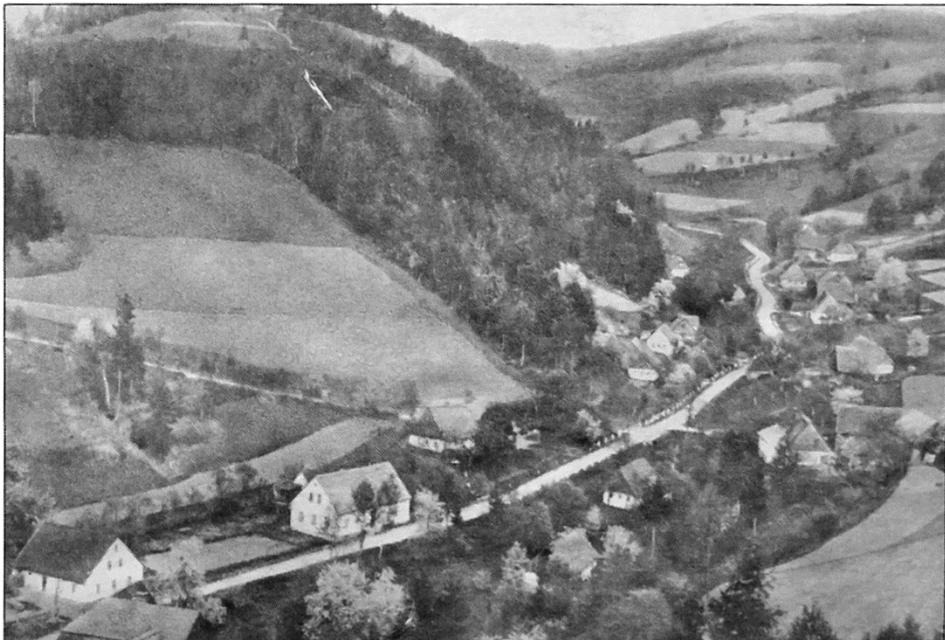


Geschichte



der Gemeinde

Hallatsch

Kreis Glatz / Schlesien

1. Ausgabe

Rainer Welzel, Stockach, 2015

Rainer Welzel, »Dorfgeschichte Hallatsch «

© 2015 der vorliegenden Ausgabe

www.historic-lewin.eu

© 2015 Rainer Welzel

Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Eigenverlag

ISBN n-nnnnnn-nn-n



Gemeinde Siegel von Hallatsch bis 1937
Originaldurchm. : 28/32 mm

gewidmet
den ehemaligen Bewohnern von Hallatsch

Vorwort

INHALT

1 Hallatsch - Hallgrund - Golaczów

Charakteristisch für dieses Dorf ist die Lage in einem engen Tal zwischen den Nordhängen des Ratschenberges einerseits und den Tallehnen der Mittel- und der Rabenkoppe auf der anderen Seite.

In der Urkunde vom 12. Juni 1477 über die Verleihung der Hummelherrschaft durch Heinrich den Älteren an den Getreuen Hildebrand von Kauffung wird der Ort mit der Bezeichnung "Haleczow" unter den zur Herrschaft gehörenden Dörfern das erste Mal genannt.

Die erste Nachricht über die Zugehörigkeit zum Kirchspiel Lewin stammt aus einem böhmischen Kirchenregister von 1542, das im Jahre 1613 ins Deutsche übersetzt wurde und in dem die Abgaben der eingepfarrten Dörfer an die Pfarrkirche nach der Größe des jeweiligen Grundbesitzes festgesetzt waren. Danach hatte "Haiatsch" mit 26 Ruthen (1 Hube entsprach 12 Ruthen) anstatt Getreide jährlich 2 Reichsthaler abzugeben.

Aus dem Dekanatsbuche des Christophorus Neätius von 1560 geht hervor, daß das Dorf "Halanaw" an die Pfarrkirche St. Michael in Lewin eine jährliche Abgabe von einem Schock und sechs Groschen zu entrichten hatte.

Neben den Verpflichtungen gegenüber der Kirche hatten die Dörfer auch Pflichten gegenüber dem Grundherrn in Form von Abgaben und Diensten zu erfüllen.

Von den harten Lebensbedingungen, die sich aus der eingangs geschilderten topographischen Lage des Dorfes für die damalige Bevölkerung ergaben, erfahren wir aus dem verzweifelten Bittgesuch, das die Dorfbewohner im Jahre 1613 an die Urbarialkommission richteten und in dem sie um Schonung baten, da sie ihre geringen Gütlein "an lauter hohen, gählingen Bergen haben." In der Schilderung der damit verbundenen schweren Arbeit klagten die Bewohner unter anderem über den Platzregen, der häufig den Acker mit der Saat hinwegschwemmt, und auch darüber, daß es oft unumgänglich sei, das Weib zum Ziehen einsuspannen, weil selbst die Besitzer von Pferden an solchen Bergen nichts machen können.

-

Im Dekanatsbuche des Hieronymus Keck aus dem Jahre 1631 werden die 11 Dörfer genannt, von denen die Pfarrkirche in Lewin Abgaben zu erwarten hatte, darunter "Holatsch" mit 26 Gärtnern.

Nach der Steuer-Rolla der Grafschaft Glatz vom Jahre 1653 in der die damals ansässigen und abgabepflichtigen Einwohner namentlich genannt werden, gab es nach dem 30-jährigen Kriege in Hallatsch 6 Bauern, davon zwei mit eigener Mühle, 9 Chalupner, 3 Gärtner und eine Wüstung.

Nachdem das Dorf als Teil der Hummelherrschaft mehrmals den Besitzer gewechselt hatte, gelangte es schließlich in den Besitz der böhmischen Kammer.

Im Jahre 1684 kaufte Johann Isaias von Hartig auf Rückers von der kaiserlichen Alienationskommission 7 Kammerdörfer, darunter auch Hallatsch. Der Ort unterstand dann dem jeweiligen Besitzer der Herrschaft Rückers. Im Jahre 1842 verkaufte der Major a.D. Karl Leopold Moritz von Hochberg die zu Rückers gehörende Herrschaft Friedersdorf an seinen Neffen Robert Pohl und übertrug ihm gleichzeitig seine Rechte gegenüber mehreren Dörfern, darunter auch gegenüber Hallatsch. Die Einwohner von Hallatsch hatten damit die Ablösungsverpflichtungen aus der Untertänigkeit, auf Grund der Reformen in der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts, gegenüber der Gutsherrschaft in Friedersdorf zu erbringen.

Die Einwohnerzahlen haben sich im Laufe der Jahrhunderte, wohl bedingt durch die topographischen Verhältnisse, nur wenig verändert.

Am Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Dorf 215 Einwohner, darunter 33 Leinweber, 2 Wassermühlen und 38 Gärtner-, Häusler- und andere Stellen. Um 1925 gab es in Hallatsch 170 Einwohner, darunter 11 Personen mit evangelischer Konfession, 40 Wohnhäuser und 41 Haushalte. Die Gemarkungsfläche betrug 253*6 ha.

Durch Entscheidung des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern vom 4. März 1935 wurde die Nachbargemeinde Tschischney mit Wirkung vom 1. April 1935 in die Gemeinde Hallatsch eingegliedert. Damit erhöhte sich die Einwohnerzahl auf 227 Personen in 59 Haushaltungen und die Gemarkungsfläche auf 391,2 ha.

Mit dem politischen Zusammenschluß gab es jedoch keine Änderung hinsichtlich der kirchlichen Zugehörigkeit. Während Hallatsch nach wie vor zur Pfarrei Lewin gehörte, blieb Tschischney weiterhin bei der zum Kirchspiel Bad Reinerz gehörenden Filiale Friedersdorf.

Durch Erlaß des Ober-Präsidenten in Breslau vom 25. Febr. 1937 ist der Name der Gemeinde Hallatsch in "Hallgrund" abgeändert worden.

Der Ortsteil Tschischney erhielt damit die Bezeichnung "Ober-Hallgrund" .

Die Reihe der Gemeindevorsteher bzw. Bürgermeister können wir bis zum Anfang unseres Jahrhunderts zurückverfolgen. Von 1908 bis 1920 verwaltete Heinrich Burghardt dieses kleine Gemeinwesen. Sein Vorgänger hieß Anton Scholz. Sein Nachfolger Friedrich Geraert leitete von 1920 bis 1924 die Geschicke der Gemeinde. Es folgten Franz Hoffmann von 1924 bis 1930 und Gustav Hanisch von 1930 bis 1945.

Die beiden letzten Bürgermeister waren zugleich auch Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Hallatsch bzw. Hallgrund.

Im Jahre 1881 begann die Laurahütte aus Oberschlesien bei Hallatsch, wie später auch in Keilendorf, nach Eisenerz zu graben. Es dürfte sich dabei um Probeschürfungen gehandelt haben, um die Rentabilität einer Erzgewinnung in dieser Gegend zu untersuchen.

Eine bergbauliche Betätigung hatte es in dieser Gemarkung schon früher gegeben. So weiß das Urbarium vom Jahre 1787 von einem "ehemaligen Bergwerk, so aber völlig eingegangen", so berichten. Das geförderte Erz war wahrscheinlich Kupferschiefer, der etwas Silber enthielt. Verfallene Stollen und überwachsene Halden sind als Spuren dieser einstigen bergbaulichen Tätigkeit zurückgeblieben.

-

Die Abgeschlossenheit des Dorfes endete um die letzte Jahrhundertwende mit dem Eisenbahnbau. Am Ende des Jahres 1890 ist die Strecke von Glatzm nach Rückers eröffnet worden. Wegen der schwierigen topographischen Verhältnisse wurde die Strecke vorerst nicht weitergeführt. Erst am 28. Dezember 1901 konnte das letzte Teilstück von Rückers bis zur Landesgrenze mit dem ersten Spatenstich begonnen werden. Nahezu zwei Kilometer der Trasse zwischen Keilendorf und Lewin wurden dabei durch die Gemarkung Hallatsch geführt. Dabei schlägt die Strecke oberhalb des Dorfes einen Bogen um den nordwestlichen Ausläufer des Ratschenberges.

Am 30. November 1902 konnte zunächst das Teilstück Rückers-Reinerz und dann am 8. Juli 1905 das letzte Stück bis zur Landesgrenze mit dem nun auch für Hallatsch zuständigen Bahnhof im benachbarten Keilendorf und den Bahnhöfen Lewin und Kudowa-Sackisch feierlich eröffnet werden.

Durch den Ausbau der Kreisstraße von Reinerz über Roms, Keilendorf, Hallatsch und Tanz nach Gellenau in den Jahren 1908 und 1909 erhielt das Dorf auch eine gute Straßenverbindung sowohl nach dem östlichen als auch nach dem westlichen Teil des Hummelbezirks.

Den Schulunterricht erteilte in Hallatsch am Anfang des 19. Jahrhunderts der Notzuschullehrer Feist und später seine Nachkommen. Es war ein Stellenbesitzer, der deshalb mit der kärglichen Besoldung auskommen konnte. Der Unterricht fand in der Wohnstube statt. Die Unterhaltungskosten teilten sich die Gemeinden Hallatsch und Dörnikau als Filiale des Notzuschullehrers. Das Schulamt übten drei Generationen dieser Familie aus, bis im Jahre 1877 ein geprüfter Lehrer angestellt werden konnte. Ein Jahr zuvor wurde die Schule gegründet. Die Gemeinden Hallatsch und Dörnikau bildeten bis Ende März 1937 einen Schulverband. Die Kinder aus dem Nachbardorf mußten weiterhin die Schule in Hallatsch besuchen, bis am 25. November 1935 der Unterricht an der neu erbauten Schule in Dörnikau, die nun auch für die Kinder aus Kessel bestimmt war, aufgenommen werden konnte. Eine wesentliche Verbesserung der schulischen Verhältnisse hatte bereits die Fertigstellung der neuen Schule in Hallatsch der sog. "Oberschule", im Herbst 1912 gebracht, in der dann auch die Heranwachsenden aus Tschischney und Kessel, die bis zu diesem Zeitpunkt in Friedersdorf eingeschult waren, das geistige Rüstzeug für ihr späteres Leben erhielten.

Das alte Schulgebäude, die sog. "Niederschule", diente zuletzt als Unterkunft für den Kindergarten.

In Hallatsch gab es, wie in den meisten Gemeinden ohne Gotteshaus, eine Gemeindeglocke, die auch als Sterbeglocke geläutet wurde. Der Glockenturm ist im Jahre 1911 auf dem Anwesen des Bauern und damaligen Gemeindevorstehers Heinrich Burghardt, in das später der Bauer Josef Wolf einheiratete, errichtet worden. Die Glocke wurde von dem damaligen Großdechanten Dr. Edmund Scholz in Grafenort geweiht. Die Glockenweihe war der Anlaß zu einem großen Gemeindefest, bei dem auch der zu dieser Zeit in Lewin amtierende Stadtpfarrer Romuald Proske mit seinen beiden Kaplänen zugegen war.

Tanz und Großgeorgsdorf nach Kudowa gebaut wurde, konnten auch die Häuser in Hallatsch mit elektrischer Energie -versorgt werden.

Im Jahre 1930 ist die Freiwillige Feuerwehr Hallatsch gegründet worden. Zum ersten Wehrführer wurde der Tischlermeister und Landwirt Franz Kanera aus Dörnikau bestellt.

Um die Versorgung der Bevölkerung mit dem täglichen Bedarf für Küche und Haushalt bemühten sich zuletzt die KolonialWarengeschäfte Gustav Hanisch und Martha Burghardt.

Für die Geselligkeit sowie für kleinere und größere Veranstaltungen stand das Gasthaus und der Saal des Landwirts Alois Wolf zur Verfügung.

Die Gemeinde Hallgrund hatte im letzten Krieg, soweit bekannt, 19 Opfer zu beklagen. Ein Opfer der Polenzeit wurde der Maurer Anton Gerner. Er ist Ende 1945 in den berüchtigten Folterkellern in der Zimnerstraße in Glatz umgekommen.

Die deutsche Geschichte der Gemeinde Hallgrund endete, wie wir wissen, mit der Vertreibung der eingesessenen Bevölkerung.

Etwas 60 % der Einwohner mußten am 25. März 1946 das Dorf verlassen.

Den zurückgebliebenen Deutschen wurde nur eine kurze Schonfrist beschert. Sie mußten sich am 13. Oktober 1946 von ihrem Heimattal verabschieden. Während der erste Transport in den Westen gebracht wurde, sind die Menschen, die zum zweiten Transport gehörten, in die damalige sowjetische Zone verfrachtet und am 2. November 1946 in der Gegend von Weferlingen eingewiesen worden.

Otto Wolf

Auszug aus dem Protokoll der kaiserlichen Alienations-Kommission 1684

7. Die Stadt Lewin kaufte ebenfalls die Standesmäßigkeit und die Dörfer Kuttel, Krischney und die Braupfanne.

11. Herr von Härtig auf Rückers kaufte das Kammergut oder den Amtshof zu Oberschwefeldorf; mehr die Dörfer Keilendorf, Großzischney, Kessel, Leschney, Nerbotin, Jauernig und Hallatsch.

17. Herr von Alt, Freirichtergutsbesitzer zu Gellenau, kaufte die Dörfer Gellenau, Järker, Sackisch, Großgeorgsdorf, Kleingeorgsdorf, Tassau und Tanz.

Gemeindevorsteher

vor 1908 Anton Scholz

1908 bis 1920 Heinrich Burghardt

1920 bis 1924 Friedrich Gernert

1924 bis 1930 Franz Hoffmann

1930 bis 1945 Gustav Hanisch, gleichzeitig auch Amtsvorsteher

1911 Erbauung des Glockenturmes.

Der Bauersohn Ernst Feist mußte mit Glocke mit Eisenbereiften Wagen mit Pferden bespannt nach Grafenort fahren, wo die Glocke vom Großdechanten geweiht wurde.

Die Weise wurde dann in Hallgrund zu einem großen Gemeindefest. Wo der Stadtpfarrer Proske mit den 2 Kaplänen aus Lewin anwesend waren.

Einwohner 1945 aus Hallgrung (Hallatsch)

01 Patronischek, Weber	13, Nave, Bauer - alt
02 Haufen, Bauer	14 Schule, alt, Kindergarten
03 Wolf	15 Hasler, Bau- Fuhrbetrieb
04 Nikolaus, Maurer	16 Gernet,
05 Gernert	17 Scholz, Bauer
06 Tamm	18 Grim, Zimmermann, Bauer
07 Stonner, Weber	19 Wolf, Gasthaus (ehem. Schleicher)
08 Kaupert	20 Ullrich
09 Dörner, Lebensmittel-Geschäft	21 Kuchinke
10 Wolf, Bauer	22 Hofmann, Paul, Bauer
11 Hanisch, Lebensmittel	23 Hofmann, Franz, Bauer
12 Schule, neu	24 Ulrich,
	25 Hanisch, Kaufmann

Quelle: Hasler (15)

Hallgrund, Krs. Glatz

rechte Straßenseite von Tanz bis Oberhallgruned

01 Josef Bartonitscheck, Haus, 1 Morgen 1 Kuh

02 August Viezens, 58 Morgen, 2 Pferde, seit 1880 bis 1920 Fohlenzucht

03 Florian Bittner, Haus 1/2 Moregen Garten

04 Paul Hasler, 60 Morgen, 2 Pferde, Holzfuhrwerk und 20 Morgen Pachtland

05 Josef Kuchinke, Schmiedemeister in Tanz, 72 Morgen seit 1912

06 Anton Scholz, 48 Morgen, Pferd und Ochs

07 Emma Süßmuth, 18 Morgen, 2 Kühe zur Anspannung

08 Franz Grimm, 27 Morgen, Ochs und Kuh zur Anspannung

09 Alois Wolf, 40 Morgen, 2 Ochsen, Gasthaus mit Saal.

10. Franz Stonner, 15 Morgen, Feld und Wald, ohne Viech

11. Josef Kuchinke, 14 Morgen, Weideland, 2 Rinder

12. Josef Wolf, 20 Morgen, 2 Pferde, 7 Milchkühe, 8 Stck. Jungvieh
13. August Kastner, Haus, mit 1/2 Morgen Garten
14. Anton Ulrich, 28 Morgen, Ochs und Kuh zur Anspannung
15. Gustav Hanisch, Gemeindevorstand, Kolonialwaren
16. Augustr Welzel, 20 Morgen, 1 Ochs
17. Franz Siegel, 2 Morgen Feld, 5 Morgen Wiese
18. Generalmajor von Mutius auf Gut Gellenau, 40 Morgen Waldgrundstück.

rechte Straßenseite von Oberhallgruned in Richtung Tanz

01. Stief, unbekannt, Haus u. 1 Morgen Garten
02. Josef Wolf, 40 Morgen, mit 2 Morgen Wald und 38 Morgen landwirtschaftliche Nutzfläche gehörig zu Blatt 1 Nr, 12 Josef Wolf.
03. Ernst Schmidt, 38 Morgen, 2 Ochsen zur Bespannung
- 04 Franz Kasper, 35 Morgen, 2 Ochsen zur Bespannung
- 05 Franz Hoffmann, Auszughaus, 1/2 Morgen Garten
- 06 Franz Hoffmann, 35 Morgen, 2 Ochsen zur Bespannung
- 07 Paul Hoffmann, 42 Morgen, 2 Ochsen zur Bespannung
- 08 Martha Burghardt, Haus u, 1 Morgen Garten, Kolonialwaren
- 09 Pual Kaupert, Bücherrevisor u. beratender Volkswirt, Haus und 3/4 Morgen Wiese
- 10 Josef Hanisch, 40 Morgen, 2 Ochsen zur Bespannung
- 11 Robert Thamm, Haus u. 1 Morgen Land
12. Anton Burghardt 25 Morgen, ohne Haus
13. Maria Scholz, Modistin, Haus u. 1 Morgen Garten
14. Maria Krause, Haus u. 1 Morgen Garten
- 15 Paul Nikolaus, Haus u. 1 1/2 Morgen Garten

16. Generalmajor von Mutius auf Gut Gellenau, 30 Morgen Waldgrundstück.
17. Minna Wolf, 35 Morgen, 2 Ochsen zur Bespannung
18. Niederschule, Kindergarten
19. Margarethe Haufen, Haus 172 Morgen, Kolonialwaren.

2 Gemeinde Tschischney / Oberhallgrund

von Hallgrund aufwärts an der rechten Seite.

- 14 Hartwig, Paul, Landwirtschaft, 48 Morgen, 2 Pferde
- 13 Tautz, Franz, Landwirtschaft, 25 Morgen, Kühe als Zugtiere
- 12 Schramm, Anton, Landwirtschaft, 30 Morgen, Ochsen als Zugtiere
- 11 Kynast, August, Landwirtschaft, 35 Morgen, Ochsen als Zugtiere
- 10 Lengfeld, August, Zimmermann und Landwirt, 35 Morgen,
- 20 Hillmann, Wilhelm, Häusler und Weber, (Glocke)
- 09 Hasler, Josef, Gasthaus und Fuhrbetrieb, 120 Morgen, 4 Pferde
- 08 Wanjetscheck, Josef, 65 Morgen, 2 Pferde

von oben nach Hallgrund an der rechten Seite

- 17 Hartwig, Anton, Häusler und Rentner
- 01 Schramm, Franz, 30 Morgen, Kühe als Zugtiere
- 1? Aulich, Franz, 25 Morgen, Kühe als Zugtiere
- 03 Hoffmann, Ernst, 35 Morgen, Ochsen als Zugtiere
- 17 Burghardt, Karl, 40 Morgen, Ochsen als Zugtiere
- 05 Tautz, August, 35 Morgen, Ochsen als Zugtiere
- ?? Langer, Agnes, 40 Morgen, Ochsen als Zugtiere
- 07 Hartwig, Anton, 65 Morgen, 2 Pferde
- ?? Martinetz, Oppe, Stellmacher und Häusler

3 Vertreibung, der Bevölkerung aus der Gemeinde Hallgrund (Hallatsch) mit Ober-Hallgrund (Tschischney).

1. Transport: 25. März 1946 (etwa 60% der Bevölkerung) die Leute wurden vermutlich in Keilendorf verladen.
2. Transport: 13. Oktober 1946, 2.30 Uhr Aufstehen, Fußmarsch, bis zum Gasthaus "Rabenkoppe"; von dort mit Pferdefuhrwerken nach Hummelstadt. Am Abend Verladung in Waggonen und Abfahrt nach Glatz. Zwei Tage Aufenthalt in Glatz (Finanzamt), dann Abtransport in die damalige sowj. Zone. Ankunft in Magdeburg (Lager) am 18. Oktober 1946. Am 2. November wurden die Leute aus Hallgrund in der Umgegend von Weferlingen verteilt.

Letzter Bürgermeister von Tschischney (vor der Eingemeindung nach Hallatsch): Franz Aulich; der Vorgänger hieß Schramm.

Gastwirtschaften:

Kasper in Tschischney (letzter Inhaber war der Schwiegersohn Josef Basier,

Nach dem Arnestuskalender für das Jahr 1931 waren Gemeindevorsteher in Friedersdorf in Tschischney Franz Aulich und Amtsvorsteher Franz Hoffmann in Hallatsch für Keilendorf, Tschischney, Kessel und Gemeinden aus dem Kirchspiel Lewin.

Quellen:

Fr. Albert: Die Geschichte der Herrschaft Hummel und ihrer Nachbargebiete (Glatz 1932)

Fr. Albert: Glatzer Geschichtsfabeln, III. Bändchen: Hummelmärchen (Glatz 1936)

W. Mader: Chronik der Stadt Lewin (Lewin 1903)

W. Mader: Dorfchronik von Dörnükau (Viert. 3)» sowie die von

Bernh. Otto im Jahre 1935 angelegte Chronik von Dörnükau (Original im Privatbesitz)

Volkmer und Hohaus: Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz,

Dritter Band, (Häbelschwerdt 188%)

F.A. Zimmermann: Beyträge zur Beschreibung von Schlesien,

Neunter Band (Brieg 1796)

Hilde Lebeda: Die Glatzer Steuer-Rolla von 1653 für den

Kreis Glatz (Archiv für Sippenforschung, Jg.193%)

und andere,

sowie schriftliche und mündliche Auskünfte ehemaliger Bewohner der Gemeinde Hallgrund.